

Barytsalz. Ein neutrales Barytsalz von der Formel



kann leicht erhalten werden. Zu einer verdünnten wässrigen Lösung des Nitrokörpers fügt man so lange Barytwasser hinzu, bis die Flüssigkeit eine schön rothe Farbe angenommen hat. Nach einigen Secunden scheidet sich das Salz in Form dunkelrother Blättchen vom schönsten Metallglanze aus. Es ist selbst in siedendem Wasser sehr schwer löslich.

	Gefunden.	Berechnet.
H ₂ O	15.43	15.69
Ba	39.58	39.82.

Beim Trocknen auf 130^o C. verliert das Salz sein Krystallwasser und wird dabei dunkelgrün, ohne jedoch etwas von seinem Metallglanze einzubüssen.

Das saure Barytsalz ist in Wasser viel leichter löslich und konnte bis jetzt nicht krystallisirt erhalten werden.

Monoamidobrenzkatechin. Die Reduction des Mononitrobrenzkatechins gelingt sehr leicht. Fügt man zu einer concentrirten wässrigen Lösung Zinn und starke Salzsäure, so findet unter heftiger Erwärmung eine lebhafte Reaction statt. Nach dem Ausfällen des Zinns mit Schwefelwasserstoff scheidet sich aus der filtrirten und stark concentrirten Flüssigkeit salzsaures Monoamidobrenzkatechin in langen, dunkelgefärbten Nadeln ab, die durch Umkrystallisiren aus verdünnter Salzsäure leicht rein zu erhalten sind.

	Gefunden.	Berechnet.
Cl	22.50	21.98
N	8.95	8.66.

Will man die freie Basis durch ätzende oder kohlen saure Alkalien ausscheiden, so oxydirt sie sich sofort an der Luft und geht mit dunkelvioletter Farbe in Lösung.

Ein zweites Nitrobrenzkatechin konnte ich bis jetzt nur in geringer Menge durch die Einwirkung von salpetriger Säure auf eine ätherische Brenzkatechinlösung erhalten. Es ist mit Wasserdämpfen flüchtig, in Wasser schwer löslich und bildet gelbe Tropfen, die nach einiger Zeit krystallinisch erstarren.

85. F. V. Spitzer: Vorläufige Mittheilung über ein neues Campherchlorid.

(Eingegangen am 17. Februar 1878; verl. in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Mit der Untersuchung des aus Campherchlorid und Natrium entstehenden Camphers, sowie des bei Anwendung von Natrium und Aethyljodid erhaltenen Productes beschäftigt, kam ich wiederholt in

die Lage den Ausgangskörper darzustellen. Ich hatte dabei Gelegenheit Beobachtungen zu machen, die ein genaueres Studium der bei Einwirkung von Phosphorpentachlorid auf Campher stattfindenden Reaction wünschenswerth erscheinen liessen. In der Absicht, die Resultate der von mir mit Campherchlorid ausgeführten Versuche eingehender zu besprechen, sei hier nur folgendes kurz angeführt. Wird die Einwirkung von Phosphorpentachlorid auf Campher bei Beginn und während des Verlaufes der Reaction unter Vermeidung jeder Temperaturerhöhung geleitet, indem man fein zerkleinerten Campher in kleinen Partien in das Phosphorchlorid unter Abkühlung einträgt, so entsteht ein nahezu reines Campherbichlorid. Dasselbe ist durch seinen gegen $150-155^{\circ}$ gelegenen Schmelzpunkt (genaue Angabe vorbehalten) von dem durch Pfaundler beschriebenen, nach dessen Angabe bei 70° schmelzenden Campherbichlorid wesentlich verschieden und wäre diesem wohl als isomere Verbindung gegenüberzustellen.

Ich bin damit beschäftigt zur Vergleichung der Bichloride die nach Pfaundler's Angaben erhaltenen Verbindungen zu studiren und werde auch durch Anlagerung von Salzsäure zu dem von ihm beschriebenen Camphermonochlorid ein entsprechendes Bichlorid darzustellen suchen.

Ich will noch erwähnen, dass das höher schmelzende Bichlorid unter geeigneten Bedingungen an Wasser Salzsäure in reichlicher Menge abgibt und ist die genauere Ausführung dieser Reaction im Gange.

Wien, 14. Februar, Laboratorium des Prof. Lieben.

86. E. v. Gerichten: Ueber das Chlorcymol aus Thymol und damit in naher Beziehung stehende Körper.

[Mittheilung aus dem Laborat. f. ang. Chemie d. Universität Erlangen.]
(Eingegangen am 21. Februar; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

In einer ersten Publication über Halogenderivate des Cymols¹⁾ erwähnte ich nebenbei eine Chlortoluylsäure aus Chlorcymol aus Thymol (durch Einwirkung von PCl_5 erhalten), indem ich mir die weitere Untersuchung derselben und ihrer Salze ausdrücklich vorbehielt. Sie wurde überhaupt nur genannt, um die Isomerie der beiden Chlorcymole, des direct aus Cymol erhalten und des aus Thymol, des Weiteren zu begründen, zu zeigen, dass beide Chlorcymole verschiedene Oxydationsprodukte liefern. Diese Säure wurde seither in grösserer Menge dargestellt und studirt, und es zeigte sich, dass sie

¹⁾ Diese Berichte X, 1249.